

Nachdem es bereits im Jahr 2021 zu größeren Kostensteigerungen in Folge von Lieferengpässen im Segment der Baumaterialien gekommen ist, wird es weitere Preissteigerungen geben.

Der Krieg in der Ukraine hat die Energiekosten noch einmal sprunghaft ansteigen lassen. Die Treibstoffkosten sind auf Rekordniveau und der Gaspreis hat sich vervielfacht. Voraussichtlich werden sich aufgrund dessen in fast allen Baugewerken weitere Preissteigerungen ergeben. Verstärkt wird diese Entwicklung durch Inflation und zusätzliche Lieferausfälle, z. B. für Stahl aus der Ukraine.

Es wird erwartet, dass die Kostensteigerungen weit oberhalb der durchschnittlichen Steigerungen der letzten Jahre liegen werden. Somit ergibt sich, dass die für die Bauprojekte ermittelten Kostenansätze nicht auskömmlich sein werden.

Die weitere Entwicklung gilt es, im Auge zu behalten. Die Kostenansätze werden den Preissteigerungen entsprechend anzupassen sein.